

Pfronten Mosaik

Inhalt:

Informationen und Nachrichten Heft 50 Februar/März 2009

- 4 Seniorenkonzept in Pfronten
- 7 Pfrontener Energieberater
- 7 Mikozensus 2009
- 8 Neue Orgel für St. Nikolaus
- 9 Energieberater-Tipp
- 10 Serie „Michael-Babel-Straße“



Tourismusdirektor Jan Schubert zeigte sich nach der Doppelveranstaltung rundum zufrieden. „Wir haben mit der Ausrichtung einer Tagung für Badeärzte und der daran angegliederten Ausbildung für künftige Klimatherapeuten zwar Neuland betreten“, betonte er, „aber es hat alles bestens geklappt, die Sache war wirklich ein voller Erfolg. Damit hat sich Pfronten auf dem Weg zum Heilklimatischen Kurort bereits jetzt schon als geeigneter Ort für medizinische Tagungen und Fortbildungen präsentiert“. Allerdings legte der Pfrontener Tourismuschef im Gespräch mit Pfronten Mosaik auch Wert auf die Feststellung, dass „ohne die Fachklinik Allgäu die Tagung nicht möglich gewesen wäre“. Diese habe Ärzte und Therapeuten gestellt, außerdem

sei ein kompletter Praxisblock in die Klinik an der Peter-Heel-Straße verlegt worden.

Weiterbildung für Ärzte

Im Einvernehmen mit der Bayerischen Landesärztekammer veranstaltete der Verband Deutscher Badeärzte vom 14. bis zum 18. Januar in Pfronten einen Weiterbildungskurs für über 30 Ärzte. Die Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands konnten dabei in den Bereichen der Physikalischen Therapie, Balneologie sowie Klimatologie die für die Bezeichnungen „Badearzt“ und „Kurarzt“ notwendige Qualifikation erwerben. Diese benötigen Ärzte, um in Kurorten medizinische Maßnahmen der Prävention und Rehabilitation verordnen zu dürfen. Aber auch Kurorte müssen nach der herrschenden

Gesetzeslage mindestens einen niedergelassenen „Badearzt“ nachweisen, um beispielsweise als „Heilklimatischer Kurort“ staatlich anerkannt zu werden. Die Fortbildungstagung in Pfronten wurde von Frau Professor Dr. Dr. Angela Schuh von der Ludwig-Maximilians-Universität München wissenschaftlich geleitet. Für den ärztlichen Bereich zeichnete die Chefarztin der Pneumologie und Fachärztin für Lungen- und Bronchialheilkunde Margitta Hiemer-Bau aus Pfrontens Rehabilitationskrankenhaus, der Fachklinik Allgäu, verantwortlich.

Umfangreiches Programm

Wie bei wichtigen Fortbildungen üblich hatten die Teilnehmer auch in Pfronten ein sehr ansprechendes und umfangreiches



Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie die Titelnummer genau betrachtet? Unser Pfronten Mosaik liegt Ihnen in der 50. Ausgabe vor – 50 mal Informationen und Nachrichten aus und für Pfronten. Das Konzept einer Sammelbroschüre scheint aufgegangen zu sein. Unsere Gemeindezeitung ist nicht ein „Wegwerfprodukt“ üblicher Art, wie es oft in anderen Kommunen anzutreffen ist. Wir wollen Ihnen Hefte anbieten, die man gerne aufbewahrt, in dem man blättert und nachlesen kann.

An dieser Stelle möchte ich mich bei unseren Autoren, Herrn Hans-Dietrich Müller, Herrn Bertold Pölcher, und den vielen Gastautoren – in dieser Ausgabe Pfarrer Bernd Leumann – bedanken, denen es immer wieder gelingt, interessante Themen für Sie aufzugreifen. Die ansprechende Gestaltung der Hefte besorgt die designgruppe koop. Danke auch an Herrn Richard Nöß, der im Rathaus für die Koordination der Inhalte sorgt. Wir hoffen, Sie haben viel Freude beim Lesen und Sammeln.

Auch Gutes kann verbessert werden! Sollten Sie Anregungen und Empfehlungen für die nächsten 50 Hefte haben, so schreiben Sie uns bitte. Die Adresse finden Sie im Impressum.

Gemeinsam sind wir stark – diese Lebensweisheit möchte ich als Motto für die Themen dieses Mosaiks ausgeben:

- das gilt für das Zusammenstehen auf dem Weg, Pfronten zum Heilklimatischen Kurort zu machen (Titelthema),
- das gilt für ein Seniorenkonzept für unsere Gemeinde (Seite 4) und
- das gilt auch für die Anschaffung einer neuen Orgel für die Pfarrkirche St. Nikolaus (Seite 8).

Viel Spaß beim Lesen
Ihr

B. Zeislmeier

Beppo Zeislmeier
Erster Bürgermeister

Programm. Nahezu 30 verschiedene mit Übungen und Fallbeispielen verbundene Referate und Präsentationen waren zu absolvieren. Dazu kamen zwei Exkursionen. Alle Lerninhalte waren von Fachleuten professionell aufbereitet und wurden minutiös, pünktlich nach Zeitplan abgewickelt, wie die Tagungsteilnehmer einhellig versicherten. In der Früh gab es an allen 5 Ausbildungstagen zunächst immer die Teilnehmerregistrierung. Beim Auftakt kam allerdings noch die Begrüßung durch Tourismuskurator Jan Schubert dazu, der den Ärzten den zukünftigen Heilklimatischen Luftkurort Pfronten vorstellte. Hier beispielsweise die gedrängte Tagesordnung vom Freitag:

- 8.15 Uhr Körperorientierte Psychotherapie mit Übungen I
- 9.00 Uhr Körperorientierte Psychotherapie mit Übungen II
- 9.45 Uhr Klinische Aspekte: Psychosomatische Erkrankungen I
- 11.00 Uhr Klinische Aspekte: Vegetative Syndrome
- 11.45 Uhr Schmerztherapie mit Fallbeispielen in der Fachklinik
- 14.00 Uhr Grundlagen in Diagnostik und Therapie chronischer Schmerzen inklusive

Fallbeispielen, Münchner Naturheilkundliches Schmerzintensivprogramm

- 16.45 Uhr Praxis: Körperorientierte Psychotherapeutische Verfahren
- 17.30 Uhr Fallbeispiele der Rehabilitation

Rahmenprogramm zur Entspannung

Bei so viel konzentrierter Arbeit ist natürlich auch ein Rahmenprogramm zur Entspannung angesagt. Alle Teilnehmer waren im Hotel Berghof in Meilingen untergebracht. „Der Familie Babel gebührt Dank, dass sie den Ärzten optimale Beherbergung geboten haben“, so Tourismuskurator Jan Schubert. Eine Exkursion zum Schloss Neuschwanstein war im Programm ebenso enthalten wie ein Abschlussabend im Brauereigasthof Falkenstein. Nach einer Brauereibesichtigung, bei der die Ärzte in Gruppen von Braufachmann Andreas Heiß durchs Brauhaus geführt wurden, sprach zunächst Bürgermeister Beppo Zeislmeier ein Grußwort. Beim anschließenden gemütlichen Essen mit Bierverkostung, Heuschnaps und Begleitung durch die „Böse Musik“ waren die Teilnehmer voll des Lobes über die Tagung in Pfronten. Dem schloss sich auch die wissenschaftliche Leiterin Pro-



links Professor Dr. Dr. Schuh beim Seminar für Klimatherapeuten

rechts Präsentation im großen Sitzungssaal des Haus des Gastes



fessor Dr. Dr. Angela Schuh von der Uni München an. „Die Teilnehmer sind ganz begeistert von dem Aufenthalt“, betonte sie, „ich muss aber auch sagen, dass die Gemeinde Pfronten alles hervorragend organisiert hat“. Der Kurs für Klimatherapeuten, den sie parallel zur Ärztetagung betreue, fuhr Schuh fort, stehe im Zusammenhang mit der Bewerbung Pfrontens als Heilklimatischer Kurort.

Seminar für Klimatherapeuten

Am Freitag und Samstag der Tagungswoche wurden deshalb auch erstmals in Pfronten über 20 medizinische Fachkräfte ausgebildet. Für einen derartigen Lehrgang wird eine Ausbildung in einem medizinischen Assistenzberuf wie Bademeister, Masseur, Sport- und Physiotherapeut, Krankengymnast, Fitnesstrainer oder eine kurnahe akademische Ausbildung etwa als Diplom-sportlehrer vorausgesetzt. „Die Gemeinde Pfronten, die sich als Gesundheitsort mit den Schwerpunkten Bewegung und Klimatherapie sowie Atemwegserkrankungen profilieren will, übernimmt als „Starthilfe“ die Kosten der fachlichen Weiterbildung“, so Tourismusdirektor Jan Schubert in diesem Zusammenhang. Klimatherapeuten seien die Voraussetzung, um als Heilkli-



oben Bürgermeister Beppo Zeislmeier kredenzt den Tagungsteilnehmern persönlich Pfrontener Heuschnaps

unten Auf Einladung der Breitenbergbahn genossen die Ärzte eine mittägliche Pause auf dem Aussichtsteg an der Bergstation



matischer Kurort anerkannt zu werden, da diese Klimakuren nach ärztlicher Vorgabe durchführen dürften. Natürlich gab es auch beim Seminar ein ähnlich gedrängtes Programm wie bei der Ärztetagung. Grundlagen der Klimatherapie mit den Untertiteln Klimafaktoren, Terrainkur, Frischluft-Liegekur, Heliotherapie, Umgang mit der Sonne und Sonnenschutz standen ebenso auf der Tagesordnung wie die Klimatherapie in verschiedenen Klimazonen. Beispielsweise Hochgebirgs-, Wald-, See-Mittelgebirgs- oder Subalpinklima.

Praxisteil mit „Outdoor-Übung“

Im Praxisteil wurde die Entwicklung der Heilklimatischen Bewegungstherapie demonstriert und eine „Outdoor-Übung“ mit dem Titel „Klimatische Terrainkur in Pfronten“ angeboten. Mit praktischen Hin-

weisen für Klimatherapeuten und einer Abschlussdiskussion wurde das Seminar, an dem nur Pfrontener teilgenommen hatten, am Samstag um 18.00 Uhr beendet. Dass Pfronten Tourismus als Veranstalter für das Klimatherapeuten-Seminar aufgetreten ist, entspricht schon ganz der Strategie für die nächsten Jahre. „Wir werden die medizinische Kompetenz der Fachklinik Allgäu, des Akutkrankenhauses St Vinzenz, der niedergelassenen Ärzte, Therapeuten und der auf Gesundheitsangebote spezialisierten Beherbergungsbetriebe besser vernetzen, um Dienstleistungen in diesen Bereichen erweitern zu können“ so Jan Schubert. Das Marketing werde vor allem auf Selbstzahler ausgerichtet „denn immer mehr Menschen wollen oder müssen im Urlaub etwas für ihre Gesundheit tun und sind auch bereit, dafür zu bezahlen“.

Senioren- konzept

60 plus aktiv Pfronten



„Wo früher das Alter begonnen hat, fängt heute ein ganz neuer, dynamischer Lebensabschnitt an, voller Selbstbewusstsein und Ideen. Nicht das kalendarische, sondern das biologische Lebensalter ist entscheidend“. Diese Worte des Pfrontener Bürgermeisters Beppo Zeislmeier im Vorwort einer Broschüre beschreiben sehr treffend die Situation, in der sich viele Senioren in unserer Gesellschaft befinden. Andererseits gibt es bei uns aber auch eine Tendenz, die mit Recht als „Jugendwahn“ bezeichnet wird und die der Jugend absoluten Vorrang einräumt. In Pfronten soll dem entgegen getreten und die sich als zunehmend wichtiger erweisende Seniorenarbeit forciert werden. Einige Bürger haben sich vorgenommen, das in dieser Beziehung bereits Bestehende zu bündeln und alle beteiligten Organisationen und Institutionen miteinander zu vernetzen. „Wir waren erstaunt, wie viel verschiedene Aktivitäten im Bereich der Seniorenarbeit bei uns bereits existieren“, so Seniorenbeauftragter Alfons Haf, einer der Initiatoren.

Workshop des Landkreises

Angefangen hat alles mit einem vom Landkreis veranstalteten Workshop in

Seniorenbeauftragte Alfons Haf und Christel Kaltenbach



Rosshaupten. Unter dem Titel „Älter werden im Landkreis Ostallgäu – Zukunft der Seniorenarbeit“ wurden die Themen Prävention, Betreuung und Pflege, Wohnen zu Hause sowie bürgerschaftliches Engagement behandelt. Im Rahmen dieser Veranstaltung setzten sich die Teilnehmer aus Pfronten zusammen und vereinbarten, die Kräfte aller im Heimatort mit der Seniorenarbeit Befassten zu bündeln. Kurioserweise fiel also der Startschuss für ein Pfrontener Seniorenkonzept außerhalb der Gemeindegrenze, so Alfons Haf im Gespräch mit Pfronten Mosaik. Beteiligt waren außer ihm bei der Zusammenkunft im Juli 2008 Carina Auth für die Katholische Kirche, Veronika Rist-Grundner, der Verein für Nachbarliche Unterstützung und Zeitvorsorge (NUZ) sowie Daniel Gebler vom Pflegezentrum Alpenpark St. Vinzenz. Mit der Organisation weiterer Treffen wurde Alfons Haf betraut. Nachdem dieser zahlreiche Vorgespräche geführt hatte, kam es zu einem ersten offiziellen Informationstreffen im Haus des Gastes. Ein paar Tage zuvor hatte noch eine Zusammenkunft der Seniorenbeauftragten des Landkreises im Marktoberdorfer Landratsamt stattgefunden. Gesprächsthemen waren das Seniorenarbeitskonzept des Landkreises, eine Aufgabenbeschreibung der Seniorenbeauftragten sowie eine Auflistung vorhandener Einrichtungen und Fachberatungsstellen.

Treffen in Pfronten

Beim Treffen in Pfronten am 30. September im vorigen Jahr waren Vertreter beider Pfrontener Kirchengemeinden, des Curanum-Pflegezentrums, der St. Vinzenz Klinik, des Bayerischen Roten Kreuzes, des VdK, des

Ambulanten Pflegevereins und der Seniorengymnastik der Sportgemeinschaft Weißbach beteiligt. Zudem waren die Pfrontener Sauna- und Fitnessinsel, die Falkensteinapotheke, der Verein für Nachbarliche Unterstützung und Zeitvorsorge, die Gemeinde Pfronten sowie die beiden gemeindlichen Seniorenbeauftragten Christel Kaltenbach und Alfons Haf vertreten.

Als wichtigste Ergebnisse der Veranstaltung sind die Vereinbarung über weitere Fachvorträge, das gemeinsame Bemühen zur Schaffung eines gesicherten Fußgängerüberwegs an der Meilinger Straße vor dem Pflegezentrum sowie vor allem die Bereitschaft zur künftigen Herausgabe einer Broschüre mehrmals im Jahr zu nennen. Die Koordination aller Aktivitäten wurde dem Verein für Nachbarliche Unterstützung übertragen. Bei einem weiteren Treffen im November machte man sich zunächst an die Sammlung und Einordnung aller bereits bestehenden Aktivitäten auf dem Gebiet der Seniorenarbeit. Anschließend befasste man sich mit dem Thema: Verkehrssicherheit für Senioren. Thomas Haltmayr vom Landratsamt informierte über die Rechtslage im Zusammenhang mit der gewünschten Errichtung eines gesicherten Fußgängerüberweges an der Meilinger Straße für Pflegeheimbewohner.

Fußgängerampel in Aussicht

Nachdem diese verkehrsrechtliche Anordnung zunächst abgelehnt worden war, zeichnet sich inzwischen nach einem weiteren Gespräch von Bürgermeister Beppo Zeislmeier im Landratsamt für das Frühjahr eine positive Lösung in Gestalt einer Bedarfsampel ab. Auch für die geplante Broschüre zur



Seniorentanzgruppe des BRK



Kinder singen für Senioren



Oktoberfest mit Gästen im Alpenpark

Seniorenarbeit wurden endgültig die Weichen gestellt. Angestrebt wird ja die Koordination aller bisher in der Seniorenarbeit tätigen Kräfte. Unter dem Titel „60 plus aktiv Pfronten“ soll das Zukunftskonzept in Form eines Faltblattes dreimal jährlich über alle Aktivitäten der Seniorenarbeit informieren. Die Infobroschüre wird in Arztpraxen sowie im Rathaus und Haus des Gastes ausgelegt, außerdem kann man den jeweiligen Inhalt dem Internetauftritt der Gemeinde Pfronten entnehmen. Verbunden mit der Herausgabe sind Treffen aller Beteiligten, verantwortlich für die Koordination der anfallenden Arbeiten sind die beiden Seniorenbeauftragten sowie die „NUZ“-

Vertreter Veronika Rist-Grundner, Fini Specht und Hanna Huber. Letztere fungiert übrigens seit kurzem als hauptamtliche Mitarbeiterin des Vereins für Nachbarliche Unterstützung und Zeitvorsorge. Die Finanzierung ihrer Stelle erfolgt aus Mitteln der Geschwister-Orth-Stiftung.

Faltblatt wird erstellt

Huber kümmert sich unter anderem auch um die Erstellung des Faltblattes, das als Angebot für Seniorenaktivitäten konzipiert wurde. Ältere Menschen, die zusammenkommen und gemeinsam ihre Freizeit verbringen wollen, sind die Adressaten. „Es ist

eine Freude für mich festzustellen, welche vielfältigen Aktivitäten und Hilfen in Pfronten angeboten werden“, so Bürgermeister Beppo Zeislmeier im Vorwort. Er appelliert auch an die Senioren: „Denken Sie daran, jung fühlt sich, wer interessiert ist an den Dingen des Lebens. Wer noch Aufgaben vor sich sieht und bereit ist, sich Herausforderungen zu stellen. Viel Freude beim gemeinsamen Aktivsein, beim Helfen und Helfen lassen“.

Beispielhaft ist auf der folgenden Seite auszugsweise das Seniorenprogramm für den April 2009 aufgelistet, wie es im aktuellen Faltblatt abgedruckt ist.

Lust auf Besuch?

Lateinamerikanische Schüler suchen Gastfamilien

Die Schüler der Andenschule in Bogotá/Kolumbien wollen sich ab April 2009 unser Land genauer anschauen. Dazu sucht die Andenschule Familien, die neugierig und offen sind, einen südamerikanischen Jugendlichen (15 – 17 Jahre alt) aufzunehmen. Spannend ist es, mit und durch den Besuch den eigenen Alltag neu zu erleben. Alle Schüler dieser Schule lernen Deutsch als Fremdsprache, so dass eine meist recht gute Verständigung gewährleistet ist.

Da das Programm auf eine schulische Initiative zurückgeht, ist es für Ihr „kolumbianisches Kind auf Zeit“ verpflichtend, das zu Ihrer Wohnung nächstliegende Gymnasium zu besuchen. Schließlich soll der Aufenthalt auch

eine fruchtbare Vorbereitung auf das Deutsche Sprachdiplom sein. Der Aufenthalt bei Ihnen ist gedacht vom 18. April bis zum 10. Juli 2009. Wenn Ihre Kinder Kolumbien entdecken möchten, laden wir sie ein an einem Gegenbesuch teilzunehmen.

Kontakt

Humboldtteam e.V., die internationale Servicestelle für Auslandsschulen, Ansprechpartnerin Frau Ute Borger
Friedrichstraße 23a, 70174 Stuttgart
Tel. 07 11-2 22 14 01
E-Mail ute.borger@humboldtteam.de



Datum	Veranstaltungsort	Uhrzeit	Veranstaltung
1. April 2009	Kath. Pfarrheim (Nordeingang)	8.00–19.00	Qi-Gong Gruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft
2. April 2009	Turnhalle Grundschule	19.00–20.00	Gesundheitsgymnastik Kneippverein Pfronten
3. April 2009	Curanum Alpenpark St. Vinzenz	14.00–16.00	Offener Singkreis mit Akkordeon, Volks-/Stimmungslieder
4. April 2009	Krankenhauskapelle	15.00	Kath. Gottesdienst zum Palmsonntag mit Feier der Krankensalbung für alte und kranke Menschen und ihre Angehörigen
5. April 2009	BRK in der Krankenhausstraße	14.30–16.00	Seniorentanz-Tanzgruppe „Fröhlicher Kreis“
6. April 2009	Turnhalle der Hauptschule	19.00–20.00	TSV Senioren-Gruppe
7. April 2009	Sauna- & Fitnessinsel Meilingen	9.00–10.00 10.00–11.00	Seniorengymnastik „forever fit“
8. April 2009	Braugasthof Falkenstein	ab 14.00	VdK Stammtisch
	Kath. Pfarrheim (Nordeingang)	18.00–19.00	Qi-Gong Gruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft
9. April 2009	Sauna- & Fitnessinsel Meilingen	9.00–10.00 10.00–11.00	Seniorengymnastik „forever fit“
	Evang. Kirche	14.00–ca. 17.30	Gesellschaftsspiele
	Turnhalle Grundschule	19.00–20.00	Gesundheitsgymnastik Kneippverein Pfronten
14. April 2009	Sauna- & Fitnessinsel Meilingen	9.00–10.00 10.00–11.00	Seniorengymnastik „forever fit“
	Kath. Pfarrheim	19.00–21.00	NUZ e.V. Aktivenkreis
15. April 2009	Kath. Pfarrheim (Nordeingang)	18.00–19.00	Qi-Gong Gruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft
16. April 2009	Sauna- & Fitnessinsel Meilingen	9.00–10.00 10.00–11.00	Seniorengymnastik „forever fit“
	Evang. Kirche	14.00–ca. 17.30	Gesellschaftsspiele
	Turnhalle Grundschule	19.00–20.00	Gesundheitsgymnastik Kneippverein Pfronten
17. April 2009	Curanum Alpenpark St. Vinzenz	14.00–16.00	Offener Singkreis mit Akkordeon, Volks-/Stimmungslieder
20. April 2009	BRK in der Krankenhausstraße	14.30–16.00	Seniorentanz-Tanzgruppe „Fröhlicher Kreis“
	Turnhalle der Hauptschule	19.00–20.00	TSV Senioren-Gruppe
21. April 2009	Turnhalle Grundschule Pfronten	19.00–20.00	Seniorenturnen (60-85 Jahre)
	Sauna- & Fitnessinsel Meilingen	9.00–10.00 10.00–11.00	Seniorengymnastik „forever fit“
22. April 2009	Pfarrheim St. Nikolaus	14.30–16.30	„Damit Ihr Wille geschieht...“ Vortrag zu Testament und Patientenverfügung, Referent steht noch nicht fest
	Kath. Pfarrheim (Nordeingang)	18.00–19.00	Qi-Gong Gruppe der Bayer. Krebsgesellschaft
23. April 2009	Sauna- & Fitnessinsel Meilingen	9.00–10.00 10.00–11.00	Seniorengymnastik „forever fit“
	Evang. Kirche	14.00–ca. 17.30	Gesellschaftsspiele
	Turnhalle Grundschule	19.00–20.00	Gesundheitsgymnastik Kneippverein Pfronten
24. April 2009	Curanum Alpenpark St. Vinzenz	14.00–16.00	Offener Singkreis mit Akkordeon, Volks-/Stimmungslieder
27. April 2009	BRK in der Krankenhausstraße	14.30–16.00	Seniorentanz-Tanzgruppe „Fröhlicher Kreis“
	Turnhalle der Hauptschule	19.00–20.00	TSV Senioren-Gruppe
28. April 2009	Sauna- & Fitnessinsel Meilingen	9.00–10.00 10.00–11.00	Seniorengymnastik „forever fit“
	Schützenhaus Kreuzegg	14.30	Freies gemeinsames Singen
	Turnhalle Grundschule	19.00–20.00	Seniorenturnen (60-85 Jahre)
29. April 2009	Kath. Pfarrheim (Nordeingang)	18.00–19.00 Uhr	Qi-Gong Gruppe der Bayer. Krebsgesellschaft
30. April 2009	Evang. Kirche	14.00–ca. 17.30 Uhr	Gesellschaftsspiele
	Turnhalle Grundschule	19.00–20.00 Uhr	Gesundheitsgymnastik Kneippverein Pfronten





Der private Pfrontener Energieberater

Durch geeignete Maßnahmen Geld sparen und die Umwelt schonen

Das Thema „Energiesparen“ betrifft jeden einzelnen von uns in doppelter Hinsicht. Einmal sind weniger Kosten für die Heizung damit verbunden und zum zweiten weniger Schadstoffausstoß in unsere Atmosphäre. Die größten Energieverluste entstehen an folgenden Stellen:

- Dach
- Fenster
- Kellerdecke
- Wände
- Haustüre
- Heizung

Die Wärme die dort unnötigerweise entweicht, kostet bares Geld und belastet zu dem die Umwelt. Der Schreinermeister Erich Reitebuch hat schon vor Jahren erkannt, welche Mehrkosten diese Verlustquellen verursachen. Deshalb hat er sich zum geprüften Energieberater ausbilden lassen. Er kann mit seiner Wärmebildkamera der neuesten Generation, die Verlustquellen auf einem Bild sichtbar machen. So den Hausbesitzer neutral beraten

und mit ihm entscheiden welche Maßnahme an welcher Stelle am meisten bringt. Er empfiehlt auch finanzielle Förderungen durch den Staat. Reitebuch begleitet auf Wunsch auch die Sanierung. Ein abschließendes Bild mit der Thermografiekamera zeigt die Erfolge der durchgeführten Maßnahmen.

Sie erhalten obendrein noch Tipps für weitere Energieeinsparungen bei Heizung, Solar und elektrischen Anlagen. In der Finanzkrise ist eine Investition ins eigene Heim eine gute Geldanlage und spart zudem noch Heizkosten.

Kontakt

Auskünfte erteilt der Pfrontener Energieberater Erich Reitebuch unter Tel. 083 63-86 44 oder unter www.reitebuch.de



Mikrozensus 2009

Amtliche Haushaltsbefragung

Auch im Jahr 2009 wird in Bayern wie im gesamten Bundesgebiet wieder der Mikrozensus, eine amtliche Haushaltsbefragung bei einem Prozent der Bevölkerung, durchgeführt. Nach Mitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung werden dabei im Laufe des Jahres annähernd 60.000 Haushalte in Bayern von besonders geschulten und zuverlässigen Interviewerinnen und Interviewern zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage sowie in diesem Jahr auch zu ihrer Gesundheit befragt. Für den überwiegenden Teil der Fragen besteht nach dem Mikrozensusgesetz Auskunftspflicht.

Mit dieser Erhebung werden seit 1957 laufend **aktuelle Zahlen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung**, insbesondere der Haushalte und Familien ermittelt. Die gewonnenen Informationen sind **Grundlage für zahlreiche gesetzliche und politische Entscheidungen** und deshalb für alle Bürger von großer Bedeutung. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenver-

arbeitung weiter mitteilt, finden die Mikrozensusbefragungen ganzjährig von Januar bis Dezember statt.

Um die Ergebnisse repräsentativ auf die Gesamtbevölkerung übertragen zu können, ist es wichtig, dass jeder der ausgewählten Haushalte auch tatsächlich an der Befragung teilnimmt. **Datenschutz und Geheimhaltung sind, wie bei allen Erhebungen der amtlichen Statistik, umfassend gewährleistet.** Auch die Interviewer/innen, die ihre Besuche bei den Haushalten zuvor schriftlich ankündigen und sich mit einem Ausweis des Landesamts legitimieren, sind zur strikten Verschwiegenheit verpflichtet. Statt an der Befragung per Interview teilzunehmen, hat jeder Haushalt das Recht, den Fragebogen selbst auszufüllen und per Post an das Landesamt einzusenden. Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung bittet alle Haushalte, die im Laufe des Jahres 2009 eine Ankündigung zur Mikrozensusbefragung erhalten, die Arbeit der Erhebungsbeauftragten zu unterstützen.

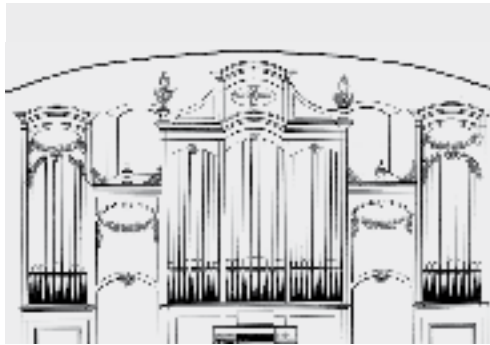
Gott zur Ehre, den Menschen zur Freude

„Wie haben die Menschen früher das nur gemacht?“, fragen wir uns manches Mal, wenn wir ein Kloster, eine Kirche oder ein anderes Bauwerk aus alter Zeit besichtigen. Und wenn in einer relativ kleinen Gemeinde ein großes und prächtig ausgestattetes Gotteshaus steht, wie bei uns in Pfronten, dann kommt – bedenkt man, wie klein die Gemeinden damals waren – zum Staunen über die technischen und künstlerischen Leistungen unserer Vorfahren noch ein weiteres Staunen dazu: das über die finanzielle Leistung.

Eindrucksvolles Glaubenszeugnis

Die Opfer und der Einsatz unserer Ahnen müssen in der Tat enorm gewesen sein. Ihr Glaube und ihre Begeisterungsfähigkeit wohl ebenso. Deshalb ist die Pfarrkirche St. Nikolaus nicht nur ein eindrucksvolles Bauwerk sondern auch ein eindrucksvolles Glaubenszeugnis. Wer aber meint, heutzutage wäre es nicht mehr möglich, Menschen in einer Gemeinde für „ihre Kirche“ zu begeistern, der irrt. Denn mit der Anschaffung einer neuen Orgel ist die Pfarrgemeinde St. Nikolaus gerade dabei, ein großes Projekt zu realisieren. Und das ist nur möglich, weil die Spendenbereitschaft der Pfrontener sehr groß ist.

Mehr als 330.000 € sind zwischenzeitlich an Spenden- und Zuschussgeldern eingegangen. Das Instrument ist damit schon fast bezahlt. (Die Orgel selbst kostet 370.000 €.) Hinzu kommen allerdings noch Kosten von ca. 40.000 € für die künstlerische Gestaltung des Orgelprospekts (Schnitzarbeiten, Malerarbeiten und Vergoldungsarbeiten) sowie weitere 30.000 € für die anfallenden Begleitarbeiten (Abbau der alten Orgel, Umbau der Empore, Gerüst, Malerarbeiten, Elektrik). Es fehlen also noch etwa 100.000 €. So möchte ich zum einen allen bisherigen Spendern für das wahrlich groß-



Skizze der neuen Orgel

artige Ergebnis danken. Quasi im selben Atemzug aber möchte ich die Bitte aussprechen: Helfen Sie uns, den verbleibenden Restbetrag aufzubringen!

„Wozu braucht es eigentlich eine neue Orgel?“, fragen sich nicht wenige. „Die „alte“ Orgel war doch nicht schlecht!“ Nein, schlecht war die alte Orgel nicht. Deshalb werden mehr als zwei Drittel der Pfeifen und auch andere gut erhaltene Teile der „alten“ in der „neuen“ Orgel wieder eingebaut werden. (Sonst wäre auch der Preis deutlich höher.) Aber technisch war das bisherige Instrument leider in einem so schlechten Zustand, dass die anstehenden Sanierungsmaßnahmen höchst aufwendig geworden wären. Viel zu aufwändig in den Augen von Sachverständigen, die von einer Sanierung dringend abgeraten haben. Hinzu kommt, dass das bisherige Gehäuse, obgleich nach wie vor qualitativ sehr hochwertig, von seiner Optik her dem heutigen Zeitgeist nicht mehr entspricht.

Was die Zahl der Register und der Ausstattung betrifft, wird das neue Instrument sehr solide aber nicht protzig sein. Von der Optik her wird es sich in den klassizistischen Kirchenraum sehr gut einfügen. Die mit dem Bau der Orgel beauftragte Fa. Seifert ist bekannt für beste Qualität. So ist die



Abbau der alten Orgel

Hoffnung berechtigt, dass das neue Instrument über einige Generationen hinweg den Gesang der Gemeinde begleiten wird. Bereits im Januar wurde mit dem Abbau der alten Orgel begonnen. Die Pfeifen, die weiter verwendet werden können, befinden sich bereits in der Werkstatt der Fa. Seifert in Kevelar. Dort sind die Arbeiten am neuen Instrument bereits im Gange. Im Mai wird der Aufbau in unserer Pfarrkirche beginnen. Bis dahin sollte nicht nur der weitere Abbau sondern auch die Renovierung der Raumschale über der Empore erfolgt sein. Wenn alles gut geht, werden bis November die Arbeiten an der Orgel abgeschlossen sein. Zur offiziellen Einweihung am Patroziniumsfest am 6. Dezember hat der Bischof von Augsburg sein Kommen zugesagt.

Stilistisch wird die neue Orgel anknüpfen an den künstlerischen Leistungen früherer Generationen. Vielleicht wird mancher der zahlreichen Besucher, die täglich in unsere Pfarrkirche kommen, dann nicht nur im Blick die Leistungen früherer Zeiten erstaunt fragen: „Wie haben die Pfrontener das nur gemacht?“

B. Leumann, Pfarrer



Die Tipps unseres Energieberaters:

» Neues Online-Angebot zum Selbervergleichen

Welches der Geräte im Haus hat den Schwarzen Peter? Mit einem neuen Test lässt sich der ganz einfach und schnell mittels Internet stellen: Ist es die Kühl-/Gefrierkombination in der Küche oder die Waschmaschine im Keller, die von allen am unnötigsten Energie frisst und Löcher in den Geldbeutel reißt? Mit dem neuen Online-Check findet das der Energiebewusste mühelos heraus. Gegebenenfalls entscheidet er sich dann für den Kauf eines anderen Modells oder weiß, welches zu seiner persönlichen Art, es zu nutzen, am besten passt. Allerdings sollte man, bevor man sich an den PC setzt, einige Daten parat haben: etwa den Anschaffungspreis der Geräte und wegen einiger nötiger Angaben zum Verbrauch am besten die Bedienungsanleitung.

» Musik kann teuer werden

Wer sich zu Weihnachten mit neuer Unterhaltungselektronik beschenkt hat, der muss kein schlechtes Energiegewissen haben oder

gar Angst vor der nächsten Stromrechnung. Denn mit ein paar einfachen Grundprinzipien muss gute Unterhaltung nicht teuer zu stehen kommen: Schaltet man die HiFi-Anlage direkt am Gerät richtig aus und nicht nur auf Standby-Betrieb, spart das unter Umständen zig Wattstunden ein. Die frisst sonst der andernfalls zugeschaltete Verstärker; und zwar egal ob eine CD läuft oder nicht. Da lohnt sich der Weg vom Sofa bis zur Anlage. Bei manchen Geräten fehlt aber leider ein solcher energiesparender „echter“ Ausschalter.

Um diese Stromfresser zu überlisten, gibt es einen einfachen Trick: Eine Mehrfachsteckdosenleiste mit einem Aus-Knopf. Wer keine Lust hat, jedes Mal seinen DVD-Rekorder neu zu programmieren, nachdem er ihn vom Netz getrennt hat, sollte unbedingt schon vor dem Kauf einen Blick in die Bedienungsanleitung werfen oder gezielt nachfragen.

» Ende der Glühlampe in Europa

Nach 130 Jahren ist die Erfolgsgeschichte der „Glühbirne“ zumindest in Europa zu Ende. Im Jahr 2012 wird es den konventionellen Glaskolben mit Glühwendel nicht mehr im Verkauf geben. Lampen mit mehr als 100 Watt Leistung wird es schon im kommenden Herbst an den Kragen gehen, 2010 folgt dann das Aus für Glühlampen ab 40 Watt, bis dann Anfang 2012 keine konventionellen Glühlampen mehr verkauft werden dürfen. Vorläufig auf dem Markt bleiben Halogenleuchten, ab 2016 sollen die ineffizientesten von ihnen allerdings ebenfalls nicht mehr angeboten werden dürfen.

Weitere Informationen

Näheres zum Thema Energiesparen erhalten Sie bei Ihrem eza!-Energieberater oder unter » www.initiative-energieeffizienz.de

Energieberatung

Roger Gemmel, jeden Donnerstag von 17.00 bis 19.00 Uhr im Rathaus Pfronten, Anmeldung unter 083 63-6980



Woher unsere Straßen ihren Namen haben:

Michael-

Erlebt hat er es nicht mehr, der Michael Babel, als 1974 bei der Einführung der Straßennamen in Pfronten auch eine Wohnstraße in der Nähe vom MAHO nach ihm benannt wurde. Aber verdient hat er es zweifellos.

Michael Babel ist am 1. Februar 1897 im Kalkbrennerhof „bei Hafe“ (Scheiberweg 6) zur Welt gekommen. Die Verhältnisse im Anwesen waren sehr bescheiden, nur das arbeitsintensive Brennen von Kalksteinen brachte ein zusätzliches Einkommen und dabei musste auch Michael als ältester Sohn fest mithelfen. Seinen weiteren Lebensweg bestimmte eine Lehre in „Zwengs Bude“, wo er einen genialen Lehrmeister hatte, der sein Geld ebenso schnell verlor wie er es sich erarbeitet hatte. Neben den handwerklichen Fähigkeiten, die sich Babel dort als Feinmechaniker erwarb, war auch das ihm eine Lehre fürs Leben.

Übernahme des Lehranwesens

Nach dem Zusammenbruch der Firma des Ludwig Zweng kaufte Babel aus der Gantmasse seines Lehrherrns dessen Anwesen, Hausnummer 299 („Gelle“, Achtalstraße 5) und gründete 1920 mit vier weiteren Feinmechanikern die Firma Mayer, Hörmann & Cie, kurz MAHO genannt. Die erste Produktionsstätte richteten sie in einem Bauernhaus ein, „bei Beachate“ (Achtalstraße 24).

Trotz der schwierigen Jahre nach dem Ersten Weltkrieg ging es mit dem Betrieb steil bergauf. Bereits 1925 konnte ein Neubau auf dem jetzigen Betriebsgelände mit 40 Mann bezogen werden. Die ursprüngliche Herstellung von Zirkeln wurde in den nachfolgenden Jahren nun auf weitere Produkte ausgedehnt, die im Export guten Absatz fanden. Dennoch war im Hause Babel große Sparsamkeit angesagt. Drei der fünf Firmengründer waren ausgeschieden und mussten ausbezahlt werden.

Der zweite Weltkrieg

Nicht im Sinne des Michael Babel war die Entwicklung der Firma vor und im Zweiten Weltkrieg. Der Wille der nationalsozialistischen Machthaber war die Umstellung des Betriebes auf die Produktion von Rüstungsgütern, der sich Babel nicht entziehen konnte. Dennoch wurde er dafür nach dem Kriege von den Siegern von 1946 bis 1947 aus seinem eigenen Betrieb verbannt. Während dieser Zeit befasste sich Babel mit seiner immer noch betriebenen Landwirtschaft, die er ausbaute und damit für den Unterhalt seiner Familie sorgte.

Ausbau der Produkte

Zu diesem Zeitpunkt war man beim „MAHO“ schon wieder zur alten Fertigung von Zeichengeräten wie Planimetern, Pantographen, Koordinatographen und Ellipso-

graphen zurückgekehrt. Nur die Herstellung von Rechenschiebern wurde aufgegeben, weil hierfür das geschulte Personal zum größten Teil nicht mehr aus dem Krieg heimgekehrt war. Außerdem begann man mit der Entwicklung einer zukunftssträchtigen Universal-Werkzeugfräs- und Bohrmaschine. Sie wurde erstmals 1949 auf der Frankfurter Messe gezeigt und fand großen Anklang. Kleineren Typen folgten immer größere, so dass die Räumlichkeiten der Firma 1960 um eine 3000 m² große Montagehalle erweitert werden mussten.

links Michael Babel mit einem Teil der Belegschaft

rechts die Firma MAHO um 1930



Ein Grundsatz des Michael Babel war: „Zuerst die Firma, dann wir“. Wir, das waren seine Frau und seine drei Kinder, die er aus einer ersten Ehe mit Carla Haug und einer

Babel-Straße

zweiten mit Kreszentia Dünser erhalten hatte. Babel wird als ausgesprochener Familiemensch beschrieben, der gerne auch Bauer geworden wäre und sein Leben lang durch und durch ein heimatverbundener Pfrontener blieb. Oft sah man ihn beim Bergwandern und beim Skifahren mit seinen geliebten Hickory-Brettern, die er auch noch benutzte, als sie längst aus der Mode ge-

kommen waren. (Deshalb hat sie ihm ein Sohn nicht zu seiner Freude grasgrün angemalt.)

Seine große Leidenschaft aber war das Fischen. Nicht selten war er schon an der Vils oder Ach, bevor er in

der Firma erschien. Einmal hat er sich dabei mit dem Blinker selbst gefangen und musste von seinen Freunden vom einem Haken wieder befreit werden. Die waren aber nicht nur Hilfe, sondern schickten ihn an einem 1. April zum „Salmonellen-Fangen“.

Der „Chef“ war er nicht nur im Fischereiverein, sondern auch in seiner Firma. Wenn eine Arbeit nicht so recht voranging, hat er gesagt: „Wenn s it voaragoaht, noach due i meine Kühe mea hea“ oder „Wenn dir koine Maschine bauet, noa moachet halt Wiese-karre!“

Auch das Rauchen am Arbeitsplatz verhinderte nach seiner Meinung die zügige Erledigung der Aufgaben. Einem Arbeiter, der gerade an einer Zigarette zog, reichte er spöttisch einen zweiten Glimmstengel mit den Worten: „Doa hand Sie no a Zigarette für dia ander Hand!“ Nicht besser ging es einem anderen Raucher, den er ermahnte: „I hau Sie fei mit zwei Händ eigschtellt“.

Sein Lebenswerk

Der „Babel Michl“, wie man ihn allgemein nannte, hat sein Lebenswerk praktisch aus dem Nichts aufgebaut. Der Grund des Erfolges war unter anderem auch seine schon erwähnte Sparsamkeit. So ging er am Abend oft selbst durch die Firma und löschte Lichter, die nach seiner Meinung unnötig Strom verbrauchten. Besonders sah er bei der Produktion auf die Verwendung von Gold und Diamanten. Die wertvollen Materialien waren stets im Stahlschrank des Chefs eingesperrt. Wehe dem armen Kerle, der wegen Unachtsamkeit noch einmal Nachschub brauchte!

Dass es in dem immer größeren Betrieb auch Vorfälle gab, die dem Chef überhaupt nicht gefallen konnten, liegt in der Natur der Sache. Da gab es dann schon einmal eine dicke „Zigarre“ für einen Mitarbeiter. Aber der Babel Michel war nicht nachtragend. „Isch d Bolle mea verrauchet?“

Einmal aber ist der Chef länger verschnupft gewesen. Bei einem Betriebsausflug nach Schloss Linderhof hat einer seiner Arbeiter (seinen Namen verschweigen wir lieber) einen stolzen Schwan gefangen und ihm den Hals umgedreht. Als die Tat aufflog, hatte der MAHO-Chef etliche Scherereien – und es fanden einige Jahre keine Betriebsausflüge mehr statt!

Das Schicksal hat dem Michael Babel keinen Ruhestand, dafür aber einen leichten Abschied vom Leben beschert. Mittags kam er aus der Firma heim und legte sich – wie immer – zu einem kurzen Schläfchen nieder, um nachmittags in seinem Freundeskreis, den „Alten Deutschen“, im Gasthof Vilsegg beim Tiroler Roten zu feiern. Aber der Babel Michl ist nicht mehr aufgewacht.

Auch von den „Alten Deutschen“ lebt nun keiner mehr, der über die Gesellschaft berichten könnte. Sicher ist es dabei oftmals hoch hergegangen!

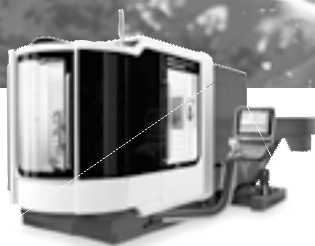
Bertold Pölcher

Bildquelle Alt-Pfrontener Photoalbum



Dynamik pur

>>> High-Speed ist unser Metier!



High-Speed, Präzision und Flexibilität sind nur einige der Stärken, die unsere Maschinen zu Weltmarktführern machen.

Dadurch sind wir in der Lage, auch gesellschaftliche Verantwortung zu tragen. Sich dazu zu bekennen und zu stellen, gehört bei DECKEL MAHO Pfronten zum guten Stil.

DECKEL MAHO

Pfronten GmbH

DECKEL MAHO Pfronten GmbH
Deckel-Maho-Straße 1 · D-87459 Pfronten
08363·89-0 · www.deckelmaho-pfronten.de

© designgruppe koop

Heizungsbau Solar Photovoltaik Sanitär Spenglerei Kundendienst

alternative Energien

wasser&wärme bettrich Dr.-Hiller-Str. 14 Pfronten T: 08363. 92720

* die öffnungszeiten

entnehmen sie bitte der **tageszeitung**

eisiger
spaß
in der
halle*



eisstadion pfronten

© designgruppe koop



alpenbad pfronten



© designgruppe koop Nesselwang

Alpenbad Wochenprogramm

+ Aqua-Power-Fit
+ Frühschwimmen
+ Warmwassertag
+ Aqua-Mix Kurse
+ Aqua-Baby
+ Schwangeren Aquafitness
+ Aqua-Fitness-Mix
+ Aqua-Fitness
+ Aqua-Cycling

Di 19.30–20.15 Uhr
Mi & Sa 7.00–8.00 Uhr
Mi (i. d. Hallenbadsaison)
Mi 8.15–8.45 Uhr
Mi 9.00–9.45 Uhr
Mi 9.45–10.15 Uhr
Mi 18.45–19.15 Uhr
Do 18.00–18.45 Uhr
Do 19.15–20.00 Uhr

Das Familienbad am Panorama-Südhang mit Sauna- und Fitnessinsel · Tel. 08363.85 85 · www.alpenbad-pfronten.de

Öffnungszeiten täglich 9.30–20.30 Uhr.